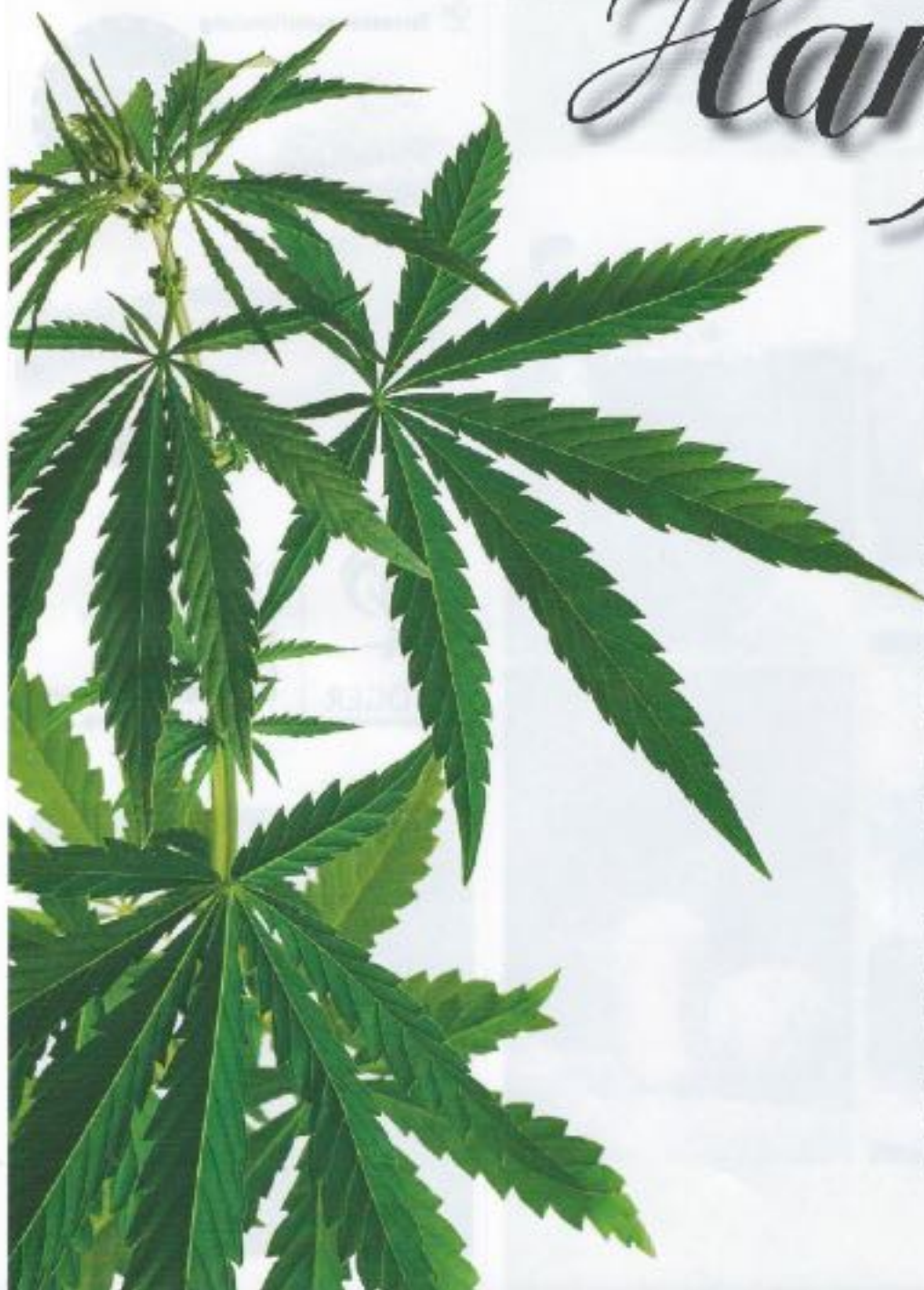


George Washington und Thomas Jefferson waren Cannabis-Farmer und um 1760 konnte man glatt ins Gefängnis wandern, wenn man sich weigerte, Indischen Hanf anzubauen. 1850 wurden in den USA 8.327 Hanfplantagen gezählt. Benjamin Franklin gründete eine der ersten Hanfpapierfabriken und Henry Ford präsentierte 1941 mit dem »Hanfmobil« ein Auto, das nicht nur aus Hanf hergestellt war, sondern auch damit angetrieben wurde. Der Amerikaner Jack Herer, der sich über Jahrzehnte für die Wiederentdeckung der Hanfplanze einsetzte, erklärt in seinem Buch »Hanf, Cannabis, Marijuana«, warum Hanf unseren Planeten retten kann.

Tausendsassa

Hanf



»Wenn wir, um unseren Planeten zu retten und den Treibhauseffekt umzukehren, auf alle fossilen Brennstoffe und petrochemischen Produkte ebenso verzichten wollen, wie auf die Abholzung unserer Wälder, dann gibt es nur eine Pflanze, die als nachwachsender Rohstoff in der Lage ist, den größten Teil an Papier, Textilien und Nahrungsmitteln, sowie des privaten und industriellen Energieverbrauchs zu liefern, und die zugleich die Umweltverschmutzung eindämmt, die Böden verbessert und unsere Luft reinigt. Es ist ein alter Gefährte, der dies immer schon getan hat: Hanf.« So schreibt der US-Autor Jack Herer in seinem 500 Seiten starken Buch, das sehr umfassend die lange und sehr interessante Geschichte einer der ältesten Kulturpflanzen der Welt erzählt.

Wo immer in den letzten zwölftausend Jahren menschliche Siedlungen nachgewiesen wurden, fanden sich auch Spuren der Nutzung von Hanf: von Fasern für Textilien, Seife und Papier, von Samen als Nahrungsmittel und Öllieferant, von Blüten als Medizin und Genussmittel. Keine andere Pflanze kann so umfassend genutzt werden – Hanf wird daher zu Recht als »Universalrohstoff« unseres Planeten bezeichnet.

Loblied auf die Hanf-Fasern

Hanf ist ein vollständig verwertbarer Biostoff, der von der Wurzel bis zur Blattspitze zur Gänze genutzt werden kann. Die Pflanze ist bereits im Anbau pflanzlich, in ihrer Nähe gedeiht keimfrei Unkraut, auf dem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln kann verzichtet werden und Hanf-erfahrene Landwirte wissen, dass sie auch die Bodenqualität zu verbessern vermag.

Die absolut antistatischen Textilien aus Hanf-Fasern sollen nach neuesten Forschungen entspannend auf die Haut wirken, da ihr fettsäurehaltiges Spannungsniveau jenem der Haut entspricht. Leinwandliche Hanfhandtücher halten bei Wärme kühl und wärmen bei Kälte. Ihre Fähigkeit, Wasser zu speichern, ohne zu kleben und zu muffeln, haben nicht nur angenehme Auswirkungen auf Ihre Trägerinnen, sondern im Hinblick auf Wasch- und Energiekosten auch auf unsere Ökobilanz.

Die haltbarste aller Naturfasern wird aber auch zur Produktion von Tauen, Seilen, Segeltuch und Zellstoffen verwendet. Auch in der Papierindustrie wurde Hanf wiederentdeckt – schließlich liefert er etwa vier Mal so viel Papier wie Wald, das obendrein wegen seiner hohen Reißfestigkeit öfter recycelt werden kann als Holzpapier. Die Automobildürre bedient sich ebenfalls der Hanfpflanze für die Erzeugung von Dämmstoffmatten, Türinnenverkleidungen und Hutablagen. In der Baubranche werden unter anderem Dämmstoffe und Isolierungen aus Hanf hergestellt, denn seine feuerfesten, schwebelastigen Eigenschaften haben auch hier längst überzeugt.

Hanf produziert zudem mehr Biomasse als jede andere heimische Nutzpflanze und Stimmen der Überzeugung, dass daraus gewonnene Treib- und Brennstoffe sämtliche fossilen Brennstoffe ersetzen könnten, werden immer lauter.

Uralte Heilpflanze

Hildegard von Bingen war eine der ersten, die über die bewußtseinsverändernden Eigenschaften von Hanf berichtete: »Wer ein lautes Gehirn hat und Hanf isst, dem bereitet er etwas Schmerz im Kopf. Dem gesunden Kopf und dem vollen Gehirn schadet er nicht, ist da zu lesen. Noch im 19. Jahrhundert spielte Haschisch in der Volks- und »offiziellen« Medizin eine große Rolle, doch aus den erwachsenen politischen Gründen wurde seine Heilkraft immer öfter totgeschwiegen.

US-Studien bescheinigen Cannabidiol, das mindestens 60 hochwirksame Substanzen enthält, Wirksamkeit bei der Behandlung von Asthma, Grünem Star und Epilepsie. Studien am Medical College of Virginia ka-

men zudem zum Ergebnis, dass sich damit ungenutzte Erfolge bei der Eindämmung gut- sowie bösartiger Tumore erzielen lassen. Umso bedauerlicher, dass nach diesem Bekanntwerden die finanziellen Mittel für weitere Forschungen entzogen wurden...

In klinischen Studien konnten die positive Wirkung von Hanfsamen bei PMS (prämenstruellem Syndrom) und die Wirksamkeit von Hanföl bei Neurodermitis nachgewiesen werden, das auch gegen die Spätfolgen von Diabetes erfolgreich eingesetzt wird.

THC adieu

Naturhanf (*Cannabis sativa*, zu Deutsch Bauernhanf) schützt sich durch sein Harz – das über 400 Wirkstoffe enthält, von denen bislang nur wenige erforscht sind – vor Krankheiten, Schädlingen und UV-Strahlung. Der Wirkstoff Tetrahydrocannabinol (THC) ist für die gefürchtete psychische Wirkung der Pflanze verantwortlich. In unserem Klima erreicht der natürliche und nicht durch Züchtung veränderte Hanf einen THC-Gehalt von etwa drei bis sechs Prozent. Industriehanf ist eine gesicherte Mutation der natürlichen Hanfpflanze. Er ist in seinen Eigenschaften demerit verändert, dass er den botanischen Namen Cannabis nicht mehr tragen darf, weiß man im Hanföl in Belgien. Industriehanf hat etwa einen THC-Anteil von 0,3 Prozent.

Obwohl seit Jahrzehnten als »Teufelskraut« verflucht, wurde die Gefährlichkeit von Hanfpräparaten als Genussmittel bereits in vielen wissenschaftlichen Studien als relativ gering eingestuft. Experten sehen Alkohol und Nikotin als deutlich gefährlichere Einstiegsdrogen. Bislang konnte keinerlei körperliche Abhängigkeit festgestellt werden, die psychische Abhängigkeit beträgt etwa zwei Prozent. Bis heute ist kein einziger Todesfall auf den Genuss von Hanfpräparaten zurückzuführen. In den USA konsumieren etwa 30 Prozent der Bevölkerung selten bis chronisch Hanfpräparate, in den liberalen Niederlanden hingegen nur noch geschätzte 15 Prozent. Marihuana hat einen THC-Wert von bis zu mehr als 25 Prozent.

THC, der wichtigste Inhaltsstoff der Hanfpflanze, wirkt muskelentspannend, brechenhemmend, appetitanregend und stimmungsaufhellend. Er zeigt bei der Aids- und Krebstherapie gute Wirkung gegen Abmagerung und Übelkeit sowie als Schmerzmittel.



Der Mediziner

Dr. Kurt Skaas, Vorstand der Arbeitsgemeinschaft »Cannabis als Medizin«, setzt sich intensiv für die Legalisierung von Medizinhanf und dessen Verschreibungsmöglichkeit ein. »Hanf wird nach wie vor von allen Seiten negativ stigmatisiert«, erklärt Dr. Skaas in der Tageszeitung Standard. »Selbst Hanfbauern, die Hanföl, Hanftee oder Hanfweiz herstellen, sind davon betroffen. Und das obwohl die EU den Hanfanbau finanziell fördert.

Hanfsamenöl - alles drin!

Hanfsamen und das enthaltene Hanföl zählen zu den wertvollsten Nahrungsmitteln. Neben seinem hohen Gehalt und ausgewogenem Spektrum an lebenswichtigen, essentiellen Fettsäuren enthält das Öl (wie die Muttermilch) als einziges Speisefett zwei Prozent Gamma-Linolen-Säure (GLA), die eine wichtige Rolle für den Aufbau des Immunsystems spielt. Darauf führen sich wohl die zahlreichen Erfolge bei Hautkrankheiten, Inkontinenz und Schilddrüse.

Durch Kaltpressung der Hanfsamen wird ein wertvolles, grünlich schimmerndes Hanföl gewonnen, das sich besonders für Salate und Rohkostgerichte eignet. Ein Teelöffel davon deckt bereits den Tagesbedarf eines gesunden Erwachsenen an allen essentiellen Fettsäuren. Als besonders wertvoll hat sich der Genuss von Hanföl in der Schwangerschaft und beim Stillen erwiesen.

Einschließlichweise hat Hanfsamenöl darüber hinaus auch eine lange Tradition in der Seifenherstellung und wird mittlerweile sogar für biologische Waschmittel mit hoher Flecklösekraft verwendet.

Mehr Informationen über die beeindruckende Hanfpflanze, ihre Geschichte und Hintergründe finden Sie in Jack Herer's Buch »Die Wiederentdeckung der Nutzpflanze Cannabis«, Marihuana, Hanf« (siehe Buchtipps Seite 89).

Die Hanföcker Reinger und Hanfthea! bei Laa an der Thaya bieten ebenfalls viel Wissenswertes zum Thema und in der Eventpyramide in Wieselburg findet vom 19. bis 21. Oktober die Hanf-Messe »Cultiva 2012« statt.

Eine der ältesten Kulturpflanzen der Erde könnte helfen, die Menschen ausreichend mit Kleidung, Papier, Öl, Brennstoff, Nahrung, Baumaterial und vielen Medikamenten zu versorgen.

Kath. Hauer

Tatsächlich wird Hanf bereits im achten Jahrtausend vor Christus als Webstoff erwähnt. Vom ersten Jahrtausend bis in die zweite Hälfte des vergangenen Jahrhunderts war er die auf diesem Planeten am häufigsten angebaute Feldfrucht und damit wesentliche Grundlage für zahlreiche Gewerbe. Denn aus Hanf wurden schon damals Tuch, Leuchtröhre, Papier und Arzneimittel hergestellt. Zudem war Hanf wichtiges Lebensmittel, das Mensch und Tier mit gesunden Nährstoffen und Proteinen versorgte. Die Vielfalt dieser hochgewachsenen, schnellwüchsigen und anspruchslosen Pflanze lässt sich tatsächlich beeindruckend – sowohl ökologisch, wie auch ökonomisch, sozial und spirituell.

Begehrt, verpönt, erlaubt & verboten

So lange nach die Geschichte der Hanfpflanze zurückverfolgen lässt, so sehr ist sie von Hochs und Tiefs geprägt. Schon 1578 vor Christus kannte der Chinese Li-Shih-Chen über 120 verschiedene Gesundheitsprobleme, bei denen Cannabis sativa hilfreich war. 2737 vor Christus empfahl der chinesische Kaiser Shen Nung die vermutlich aus Zentralasien stammende Pflanze als Heilmittel bei Malaria, Gicht, Rheuma und vielen mehr. In Indien wurde Cannabis – das der Göttin Kali geweiht war – als heilige Droge verehrt, galt im Hinduismus als Schutz vor Bösem und auch den Buddhisten war sie heilig – soll sich doch Buddha selbst nur von Hanfsamen ernährt haben. Auch im antiken Griechenland, im römischen Reich und in Mitteleuropa wurde Hanf als Nahrungsmittel, Arznei, für Textilien und Werkzeuge genutzt.

Karl der Große verfasste das erste Pflanzengesetz in Europa und ordnete damit den Anbau der Hanfpflanze an, die damals als besonders wertvoller Rohstoff galt. Mönche beschreiben Hanfpapier im Licht von Hanfollampen, die üblich wurde auf Hanf gedruckt, Mona Lisa lächelt von einer Hanfwand und selbst die Verfassung der Vereinigten Staaten soll auf Hanfpapier geschrieben sein.

In den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts begannen in den Vereinigten Staaten die Hetzkampagnen gegen Marihuana, die im den Wahnsinn und Tod führenden Haschisch, die immer härter wurden und letztlich die Hanf-Prohibition zur Folge hatten. Hanf wurde zusehends nur mehr als Haschisch und Cannabis bezeichnet und zur hochgefährlichen Droge hochstilisiert, was selbst in Europa bis heute wirksam geblieben ist.



Während des Zweiten Weltkriegs legalisierte die US-Regierung den Marihuana-Konsum und verteilte Hanfsamen an die Bauern, denn der Verbrauch von Rohstoffen war in den Kriegsjahren stark gestiegen. Nun sollten die Defizite durch Hanf ausgeglichen werden. *Help for victory* hieß es da prägnant von Amts wegen und Hanf-Farmer wurden sogar vom Wehrdienst befreit. Auch in Deutschland sollte die lustige Hanflobby zum Anbau motivieren. Nach dem Krieg verlor Hanf im Zeitalter der Industrialisierung wieder an Bedeutung. Eine maschinelle Ernte der Hanfpflanzen war damals noch nicht möglich und das negative Marihuana-Image wurde wieder herauf, um Cannabis von den Äckern zu drängen.

Heutzutage darf THC-arme Hanf – streng kontrolliert – zur industriellen Weiterverarbeitung produziert werden. Die EU hat längst den Wert der Pflanze erkannt und subventioniert ihren Anbau und die Weiterverarbeitung.

Hanf-Schätze aus dem Waldviertel



Schremser Hanfbier

Aus Waldviertler Landkom, Urgesteinwasser, Hopfen und Hanf eingebraut. www.schremser.at



Bio-Hanfnuss-Öl

mit Omega 3 Fettsäuren, Gamma-Linolensäure und Vitamin E ein sehr hochwertiges, gesundes Öl mit angenehmem nussigem Geschmack. Hervorragendes Speiseöl, für Salate und Saucen 250 ml. www.schmankerlbox.at



Bio-Hanfnuss Aufstrich

Optimal für Frühstück und zwischendurch. Mit Sonnenblumenkornen, geschälten Hanfnüssen, Zwiebel, Hanfnussöl, Gewürzen und Zitrone aus kontrolliert biologischem Anbau. Gesund und pikant! www.schmankerlbox.at

Schokowahnsinn

Leckere Hanfschokolade handgemacht, aus der Konditorei Müssaier. www.muessaier.at



>>

Was wäre wenn ...?

30 Millionen Hektar Anbaufläche sehen hat Jack Herer in seiner geliebten Heimat auf stilles Felder. Würde man auf nur 5 Millionen Hektar, also ein Fünftel davon, Hanf anbauen, könnten nach Herer fast alle vor diesen Feldern gemalt werden.

24 Millionen Tonnen Öl. Energie mit der Biomasse von 800.000 Hektar, die jährlich die 700-Billionen Liter Öl liefert. Hanf bringt nicht nur die doppelt Menge Öl als Kapsel, sondern nach der Ölgewinnung bleibt noch ...

36 Millionen Tonnen Hanfkuchen. Diese Samenreste nach Pressung sind perfekt als Biotreibstoff, das direkt als hochwertiges Wertstoffverhältnis, oder in der Lebensmittelindustrie weiter verarbeitet werden kann. Aus den Samenkuchen könnte auch hochwertiges Antibiotikum gewonnen werden. Dennoch bleibt noch ...

4,5 Millionen Tonnen Fasern, die die stabilste Textilien unserer Dreier ist. Außer der Fasern finden Hanf Fasern ...

6 Millionen Tonnen Hanfschäben*, die mit ihrem hohen Zellulosegehalt die optimale Grundstoff für die Papierherstellung sind - umweltschonend und biologisch abbaubar!

* Schabensack für die Zelluloseherstellung



ZUM NACHLESEN



Die Wiederentdeckung der Nutzpflanze Cannabis - Marijuana - Hanf | Jack Herer
Wichtig: Nicht rauchen - 127 Seiten mit Abbildungen
ist eine Karte und eine Handlungsbild für angeordnete
Landwirtschaft e.K.
ISBN: 96-3-3338-181-3 • € 16,90

Die heutige Ernte ist eingefahren!



ICH BIN BROT **Greier**

Strasfurt | Göttingen | Dorste-Wagran | Interkiewe | Göttingen | Wilkenhof | Minsack | Zisterdorf | www.greier.de | Tel. 05287/7531